

Bern, 7. März 2019

7. IVG-Revision und EL-Reform: Wo andere Herz und Hirn haben, sitzt bei den Bürgerlichen der Taschenrechner

Aus der sogenannten «Weiterentwicklung» der IV hat der Nationalrat ein Sparprogramm gemacht, weit weg von der Realität der Menschen mit Behinderungen und ihrer Familien, angefangen bei den Kindern. Die heute im Rahmen der 7. IVG-Revision beschlossenen Sparmassnahmen sind das Resultat von Verbissenheit. Und sie werden zu einer Kostenverschiebung zu den Ergänzungsleistungen (EL) führen, die heute auch um 453 Mio. abgebaut wurden.

Während der Bundesrat die IV weiterentwickeln wollte, hat die überwältigende bürgerliche Mehrheit des Nationalrats das Projekt mit einer Reihe von Sparmassnahmen bestückt, die den Betroffenen das Leben sehr schwer machen werden. Angefangen bei den Menschen mit schweren gesundheitlichen Beeinträchtigungen, deren Renten durch das neue lineare Rentensystem massiv gekürzt werden. Sind diese Menschen zusätzlich Eltern, werden sie sogar doppelt bestraft, da auch die Kinderrenten in den Parlamentshacksler geraten sind. Bei den vom Bundesrat geplanten Verbesserungen, wie z.B. den Massnahmen zur beruflichen Wiedereingliederung, haben sie kaum Chancen auf Erfolg – und letztendlich auf Senkung der Anzahl gesprochener Renten, wenn die Arbeitgeber das Spiel nicht mitspielen und Menschen mit Behinderungen anstellen. AGILE.CH ist bestürzt über diese absurden und unmenschlichen Entscheide.

Wer von einer IV-Rente leben muss, hat in der Regel kein Vermögen. Die heute kommunizierten Beschlüsse aus der Einigungskonferenz zur EL-Reform betreffen IV-Beziehende deshalb kaum. Umso mehr dafür die halbe Milliarde Franken an Einsparungen bei den EL. Sie werden sich sehr schmerzhaft auf die Brieffaschen der Betroffenen auswirken.